



CJPME

# Die Zehn Mythen von Israel

Ilan Pappé

Artikel Special für CJPME

Released by Canadians for Justice and Peace in the Middle East

Herausgegeben von Kanadiern für Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten

**November 2012**

# Die Zehn Mythen von Israel

- 1 *Mythos 1: Palästina war ein Land ohne Volk,  
welches auf das Volk ohne Land gewartet hatte..... 2*
- 2 *Mythos 2: Vor der Errichtung des Staates Israel griffen Palästinenser  
auf Terrorakte gegen jüdische Siedler zurück..... 2*
- 3 *Mythos 3: Mythen um die Erschaffung Israels..... 2*
- 4 *Mythos 4: Vor 1967 war Israel ein friedfertiger demokratischer Staat..... 4*
- 5 *Mythos 5:  
Der palästinensische Kampf hat kein anderes Ziel als den Terror..... 4*
- 6 *Mythos 6:  
Israel war 1967 gezwungen, die Westbank und den Gazastreifen  
zu besetzen und muss diese Territorien behalten, bis andere für den  
Frieden bereit sind..... 4*
- 7 *Mythos 7: Israel besetzte die Westbank und den Gazastreifen in  
wohlwollender Absicht, war aber gezwungen, auf palästinensische  
Gewalt zu reagieren..... 5*
- 8 *Mythos 8: Die Osloer Vereinbarungen spiegeln einen Wunsch auf  
beiden Seiten wider, zu einer Lösung zu gelangen..... 6*
- 9 *Mythos 9: Die Zweite Intifada war ein von Arafat abgestimmter  
Terrorangriff der Massen..... 7*
- 10 *Mythos 10: In Israel und Palästina liegt eine Lösung greifbar nah..... 7*

## **Einführung in den Artikel der CJPME**

Die Organisation der Kanadier für Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten (CJPME / *Canadians for Justice and Peace in the Middle East*) freute sich mit Stolz, den israelischen Autoren und Historiker Ilan Pappé im Mai 2012 als Gast für eine Vortragsreise in sechs Städten in ganz Kanada begrüßen zu dürfen. Sein Vortrag – *Das falsche Paradigma vom Frieden: Eine Neubetrachtung der palästinensischen Frage* – stellte das konventionelle westliche Denken über die Palästinenser und darüber, wie der israelisch-palästinensische Konflikt zu lösen sei, infrage.

Während dieser Tour wurde Dr. Pappé bei verschiedenen Gelegenheiten gebeten, die wichtigsten „falschen Paradigmen“ aufzuzählen, auf die er sich bei seinen Vorträgen bezog. Eine vollständige Aufzählung hätte wohl die Dreiviertelstunde Zeit des Vortrags überschritten, Dr. Pappé und die CJPME versprachen dem kanadischen Publikum aber, eine entsprechende Liste später noch zur Verfügung zu stellen. Daraufhin bereitete Dr. Pappé eine Beschreibung der zehn am meisten verbreiteten und schädlichsten „falschen Paradigmen“ vor. Das hier Folgende ist das Ergebnis seiner Arbeit in Form einer Zusammenfassung, zur besonderen Erörterung für das kanadische Publikum gedacht war. Die CJPME laden Sie hiermit herzlich ein, ebenfalls an den gedanklichen Vertiefungen von Herrn Dr. Pappé zu diesem Thema teilzuhaben.

# **Die Zehn Mythen von Israel**

## **Ilan Pappé**

Jeder Versuch, einen Konflikt zu lösen, muss sich an den innersten Kern dieses Konfliktes herantasten. Und dieser Kern liegt in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle in seiner Geschichte. Eine verzerrte oder manipulierte Geschichte kann eine sehr einleuchtende Erklärung dafür sein, warum die Versuche, einen Konflikt zu beenden, scheitern. Gleichermaßen vermag ein aufrechter und umfassender Blick in die Vergangenheit einen dauerhaften Frieden und eine Lösung zu befördern. Wie die Fallstudie von Israel und Palästina zeigt, kann eine verzerrte Geschichte tatsächlich noch mehr Schaden anrichten: sie kann Unterdrückung, Kolonialisierung und Besatzung einen Schutzwall bieten.

Die breite Akzeptanz der zionistischen Erzählweise beruht auf einem Bündel von Mythen, die letzten Endes Zweifel über das moralische Recht der Palästinenser, über die Ethik ihrer Vorgehensweisen und über ihre Chancen auf einen gerechten Frieden in der Zukunft aufkommen lassen.

Im Folgenden sind jene zehn allseits bekannten Mythen aufgelistet, die einen Schild der Immunität über die Straflosigkeit und die Unmenschlichkeit im Land Palästina ausgebreitet haben.

## 1 Mythos 1: Palästina war ein Land ohne Volk, das auf ein Volk ohne Land gewartet hat.

Der erste dieser Mythen besteht darin, dass Palästina ein Land ohne Volk gewesen sei, das auf ein Volk ohne Land gewartet habe. Eine Anzahl exzellenter Historiker konnte mit Erfolg nachweisen, dass der erste Teil dieser Behauptung falsch ist. Sie belegten, dass Palästina vor der Ankunft der frühen Zionisten eine blühende, überwiegend dörfliche Gesellschaft war, die aber auch über ein sehr lebendiges urbanes Zentrum verfügte. Es handelte sich um eine Gesellschaft, die – wie alle anderen arabischen Gesellschaften in ihrer Umgebung – unter osmanischer Herrschaft stand und Teil dieses Imperiums war, die aber auch das Aufkeimen einer wachsenden nationalen Bewegung miterlebte. Diese Bewegung hätte Palästina wohl in einen Nationalstaat wie den Irak oder Syrien gewandelt, wären nicht die Zionisten an seine Gestade gelangt.

Der zweite Teil dieser Mythologie ist ebenso fragwürdig, aber weniger von Belang. Einige Wissenschaftler, darunter israelische, bezweifeln, dass zwischen den zionistischen Siedlern und den Juden, die in römischer Zeit in Palästina lebten oder die damals ins Exil gingen, eine genetische Verbindung besteht. Dieser Punkt ist wirklich nicht so wichtig, weil viele Nationalbewegungen die Geschichte der Geburt, Ansiedlung und Verbreitung ihrer Nation in einer entfernten Vergangenheit künstlich erschaffen. Wichtig dabei ist allerdings, was dann im Namen solcher Legenden getan wird. Werden Kolonialisierung, Vertreibung und Tötungen im Namen dieser Geschichte gerechtfertigt, oder wird man sich aufgrund dieser Geschichte um Frieden und Versöhnung bemühen? Ob eine solche Legende wahr ist oder nicht, spielt letztlich keine Rolle. Worum es geht, ist vielmehr die Widerwärtigkeit, wenn in ihrem Namen Kolonialisierungen und Enteignungen stattfinden und in einigen Fällen sogar Akte des Völkermordes an einheimischen und ursprünglich dort angesiedelten Menschen begangen werden.

## 2 Mythos 2: Vor der Gründung Israels griffen die Palästinenser auf Terrorakte gegen jüdische Siedler zurück.

Der zweite Gründungsmythos war jener, dass die Palästinenser von den frühen Anfängen an, als die ersten Siedler im Land eintrafen, bis hin zur Gründung des Staates Israel eine anti-semitische Terrorkampagne betreiben hätten. Wie die Tagebücher früher Zionisten allerdings beweisen, wurden sie von den Palästinensern freundlich empfangen. Sie boten ihnen eine Bleibe und brachten ihnen in vielen Fällen bei, wie man das Land kultiviert. Erst als klar wurde, dass diese Siedler nicht gekommen waren, um mit der lokalen Bevölkerung gemeinsam Tür an Tür, sondern an deren Stelle in dem Land zu leben, setzte der Widerstand der Palästinenser ein. Und zu Anfang unterschied sich dieser Widerstand in keiner Weise von anderen anti-kolonialistischen Kämpfen.

## 3 Mythos 3: Mythen um die Erschaffung Israels

Der dritte Mythos ist eine Sammlung von israelischen Fabeln über den Krieg des Jahres 1948. In Verbindung mit dieser Jahreszahl gab es vier grundlegende Mythologien.

### **3.1 Den Palästinensern ist die Schuld dafür zuzuschreiben, was ihnen passiert ist, weil sie den UN-Teilungsplan von 1947 abgelehnt haben.**

Der erste Mythos war der, dass die Palästinenser selbst zu verantworten hätten, was mit ihnen passiert ist, weil sie den Teilungsplan der Vereinten Nationen aus dem November 1947 zurückgewiesen haben. Diese Anschuldigung ignoriert die kolonialistische Natur der zionistischen Bewegung. So wäre es zum Beispiel auch sehr unwahrscheinlich gewesen, dass die Algerier eine Teilung Algeriens zwischen ihnen und den französischen Siedlern akzeptiert hätten – und eine solche Ablehnung wäre in keiner Weise unbegründet oder irrational erschienen. Moralisch betrachtet ist eines jedoch klar - eine solche Ablehnung dürfte im Fall jedes anderen arabischen Landes wohl kaum die ethnische Säuberung der Palästinenser als 'Strafe' für die Zurückweisung eines UN-Friedensplans gerechtfertigt haben, der dazu noch ohne jede Rücksprache mit ihnen entworfen worden war.

### **3.2 Die Palästinenser verließen ihre Heimat freiwillig oder als Ergebnis eines Aufrufs durch ihre Führer.**

Gleichermaßen absurd ist der Mythos, die Palästinenser hätten ihre Heimatorte und ihre Häuser freiwillig oder aufgrund eines Aufrufs ihrer eigenen Führung und der Führungen benachbarter arabischer Staaten verlassen, um für die einmarschierenden arabischen Truppen, die zur Befreiung Palästinas kommen würden, Platz zu schaffen. Einen solchen Aufruf hat es nie gegeben – dieser Mythos wurde in den frühen 1950er Jahren durch den israelischen Außenminister frei erfunden. Israelische Historiker änderten diese Mythos später ab und behaupteten dann, dass die Palästinenser das Land verlassen hatten - oder geflohen waren - weil es Krieg gab. Das Körnchen Wahrheit in dieser Sache ist, dass die Hälfte derer, die im Jahr 1948 zu Flüchtlingen wurden, schon vor dem offiziellen Beginn des Krieges am 15. Mai 1948 aus ihren Häusern vertrieben worden waren.

### **3.3 Israel war ein David, der gegen einen arabischen Goliath zu kämpfen hatte.**

Die Forschung hat erwiesen, dass die Palästinenser über keine, wie auch immer geartete, Militärmacht verfügten. Zum Zweiten entsendeten auch die arabischen Staaten nur ein relativ schmales Kontingent an Truppen nach Palästina. Und dieses war von seiner Größe her kleiner und weit weniger gut ausgerüstet oder trainiert als die jüdischen Streitkräfte.

Hinzu kommt die äußerst wichtige Tatsache, dass diese Truppen erst nach dem 15. Mai 1948 in Reaktion auf eine ethnische Säuberungsoperation, die zionistische Truppen schon im Februar 1948 gestartet hatten, nach Palästina entsendet wurden, zu einem Zeitpunkt also, als der Staat Israel bereits gegründet worden war.

### **3.4 Nach dem Krieg, der im Zuge seiner Staatsgründung stattgefunden hatte, streckte Israel seinen palästinensischen und arabischen Nachbarn die Hand für einen Friedensschluss entgegen.**

Hinsichtlich des Mythos um die ausgestreckte Hand des Friedens zeigen die Dokumente eindeutig, dass sich die israelische Führung kompromisslos weigerte, Verhandlungen über die Zukunft eines Landes Palästina nach der Mandatszeit aufzunehmen oder über die Rückkehr der vertriebenen oder geflüchteten Menschen nachzudenken.

Während die arabischen Regierungen und die palästinensische Führung im Jahr 1948 ihren Willen bekundeten, sich an einer neuen und für sie eher akzeptablen UN-Friedensinitiative zu beteiligen, ermordeten die Israelis den Friedensvermittler der Vereinten Nationen, Graf Bernadotte. Den Vorschlag des Palästinensischen Versöhnungsausschusses (*PCC/Palestine Conciliation Commission*), einer Einrichtung der Vereinten Nationen, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, lehnten die Israelis ab. Diese kompromisslose Haltung sollte sich noch weiter fortsetzen, und so zeigt auch Avi Shlaim in seinem Film *The Iron Wall*, dass gerade Israel es war, das alle auf dem Tisch liegenden Friedensangebote in beständiger Beharrlichkeit abgelehnt hat – ganz im Gegensatz zu dem Mythos, dass die Palästinenser keine Gelegenheit ausließen, um den Frieden zu verpassen.

#### **4 Mythos 4: Vor dem Jahr 1967 war Israel ein friedfertiger demokratischer Staat**

**Der vierte Mythos** ist, dass Israel ein friedfertiger, demokratischer Staat war, der vor dem Krieg vom Juni 1967 den Frieden mit seinen Nachbarn im Blick hatte und der allen seinen Bürgern die gleichen Rechte gewährte. Das ist ein Mythos, der unsinnigerweise von einem bekannten Palästinenser und von verschiedenen palästinensischen Gelehrten propagiert wurde – historische Fakten, die diese Vorstellung stützen, gibt es allerdings nicht. Ein Fünftel der israelischen Bürger lebte unter einer rücksichtslosen Militärherrschaft, die auf die drakonischen Notstandsregeln der britischen Mandatszeit setzte und ihnen alle grundlegenden Menschen- und Bürgerrechte vorenthielt. In dieser zeitlichen Phase töteten die israelischen Sicherheitskräfte mehr als fünfzig palästinensische Bürger. Seinen arabischen Nachbarn gegenüber verfolgte Israel gleichzeitig eine aggressive Vorgehensweise und griff diese an, weil sie palästinensischen Flüchtlingen erlaubten, zu versuchen, in ihre Heimat zurückzukehren oder wenigstens ihr verlorenes Eigentum und ihre Tierbestände wieder in Besitz zu nehmen.

Zudem bemühte sich Israel – in Konfrontation mit den Interessen Großbritanniens und Frankreichs – die legitime Führung von Gamal Abdul Nasser in Ägypten zu Fall zu bringen.

#### **5 Mythos 5: Der palästinensische Kampf hat allein den Terror als Ziel**

**Der fünfte Mythos** ist der, dass der palästinensischen Kampf, ein Kampf des Terrorismus ist und weiter nichts. Der von der PLO geführte Kampf war ein Befreiungskampf gegen ein kolonialistisches Projekt. Der Welt fällt es offenbar schwer, einem anti-kolonialistischen Kampf Legitimität zuzugestehen, wenn der größere Teil der unterdrückten Bevölkerung aus Muslimen besteht und die Unterdrücker jüdisch sind.

#### **6 Mythos 6: Israel war 1967 gezwungen, die Westbank und den Gazastreifen zu besetzen und muss diese Territorien behalten, bis andere für den Frieden bereit sind**

**Der sechste Mythos** besteht darin, dass Israel durch den Krieg von 1967 gezwungen war, die Westbank und den Gazastreifen zu besetzen und sie solange in Gewahrsam zu halten, bis die arabische Welt oder die Palästinenser willens sind, ihren Frieden mit dem jüdischen Staat zu machen.

Israels politische und militärische Elite sah den Krieg von 1948 als verpasste Gelegenheit – ein historischer Moment, in dem Israel das gesamte historische Palästina (vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer) hätte besetzen sollen. Der einzige Grund, aus dem sie das nicht getan hatten, war eine stillschweigende Vereinbarung mit dem hashemitischen Königshaus von Jordanien: Im Gegenzug dafür, dass sich Jordanien nur in beschränktem Umfang an den allgemeinen arabischen Kriegsbemühungen beteiligte, sollte es dem Land erlaubt sein, die Westbank zu annektieren. Nach dem Krieg von 1948 suchte die israelische Elite eine neue Gelegenheit und plante ab Mitte der 1960er Jahre in aller Sorgfalt darauf hin, wie ein Plan umzusetzen sei, anhand dessen man sich alles aneignen könnte.

Es gab verschiedene Kreuzpunkte der Geschichte, an denen Israel dies fast getan hätte, sich aber im letzten Moment zurückhielt. Die wohl bekanntesten Vorkommnisse in dieser Richtung fanden in den Jahren 1958 und 1960 statt. Im Jahr 1958 ließ der Staatsführer und erste Premierminister Israels, David Ben-Gurion, einen solchen Plan im letzten Moment fallen, weil er die internationalen Reaktionen fürchtete. Im Jahr 1960 hielt er sich erneut zurück, diesmal aufgrund demographischer Bedenken – er befürchtete, dass Israel nicht in der Lage sein würde, eine so große Zahl von palästinensischen Flüchtlingen zu integrieren. Die günstigste Gelegenheit ergab sich im Jahr 1967, ungeachtet des israelischen Mythos, man habe nicht gegen Jordanien in den Krieg ziehen wollen, sondern sei gezwungen gewesen, auf die jordanischen Aggressionen zu reagieren. Wenn es sich hierbei wirklich nur um eine erneute Runde von Spannungen zwischen den beiden Staaten gehandelt hätte, dann hätte es für Israel keinen Grund gegeben, noch länger in der Westbank zu bleiben. Es war aber schon seit dem Jahr 1948 ein israelischer Plan gewesen, Israel die Westbank und den Gazastreifen einzuverleiben, und dieser Plan wurde nun im Jahr 1967 umgesetzt.

## **7 Mythos 7: Israel besetzte die Westbank und den Gazastreifen in wohlwollender Absicht, war aber dann gezwungen, auf palästinensische Gewalt zu reagieren**

**Der siebte Mythos** bestand darin, dass Israel die Gebiete in wohlwollender Absicht habe besetzen wollen, aufgrund palästinensischer Gewalt aber gezwungen war, einen härteren Kurs einzuschlagen. Von Anfang an betrachtete Israel jeden Wunsch zur Beendigung der Besatzung, ob sich dieser nun friedlich oder in Form von Kämpfen ausdrückte, als Akt des Terrors. Und von Anfang an reagierte es brutal mit kollektiven Bestrafungen der gesamten Bevölkerung auf jede Darstellung dieses Widerstands.

Den Palästinensern wurden zwei Optionen geboten: 1) sie akzeptierten ein Leben in einem offenen israelischen Gefängnis, innerhalb dessen sie sich einer beschränkten Autonomie erfreuen und das Recht wahrnehmen durften, als unterbezahlte Arbeitskräfte, denen alle Arbeitnehmerrechte vorenthalten werden, in Israel zu dienen oder 2) sie leisteten Widerstand. Doch selbst wenn sie dies nur in milder Form taten, riskierten sie damit, in einem Hochsicherheitsgefängnis mit kollektiven Strafmaßnahmen leben zu müssen und sich mit Hausabrissen, Inhaftierungen ohne Gerichtsverfahren, Vertreibungen und in schweren Fällen mit Attentaten und Ermordungen konfrontiert zu sehen.

Die bedeutendste Abänderung der Realität, die die Palästinenser akzeptieren mussten, um keine anhaltenden Bestrafungen zu riskieren, war, dass einzig Israel zu entscheiden hatte, welche Teile der Westbank und des Gazastreifens ihnen für immer genommen werden und zu Israel annektiert würden. Da war die Zeit, als über die Hälfte der Westbank auf die eine oder andere Weise annektiert wurde, während man den Gazastreifen, als ein Gebiet, das Israel direkt unter seine Herrschaft nehmen wollte, sich selbst überließ.

Dieses Mythos hing teilweise mit Anschuldigungen gegen die Palästinensische Befreiungsorganisation zusammen – Anschuldigungen, die von liberalen Zionisten sowohl in den USA als auch in Israel vorangetrieben und vom Rest der politischen Kräfte innerhalb Israel mit Blick auf den Kampf der PLO geteilt wurden. Der Vorwurf lautete, dass die PLO – innerhalb und außerhalb von Palästina – einen Krieg des Terrors nur um des Terrors willen vollführe. Leider ist diese Dämonisierung im Westen immer noch sehr präsent und wurde nach dem Jahr 2001 durch den Versuch den Islam, den Terrorismus und Palästina gleichzustellen, noch akzentuiert. Tatsächlich war die PLO von einer größeren Anzahl von Staaten als die einzige und legitime Vertretung des palästinensischen Volkes anerkannt als der israelische Staat. Es ist bemerkenswert, dass diese Dämonisierung selbst nach den Osloer Verträgen von 1993, durch die Israel die PLO wohl als legitimen Partner anerkannt hat, noch weiter ging. Selbst die Palästinensische Autonomiebehörde wird von Israel immer noch als eine Institution dargestellt, die den Terror unterstützt. Die übelste Form der Dämonisierung, die die westliche Welt von der Einrichtung eines politischen Boykotts überzeugte, war gegen die Hamas gerichtet. Während die internationale Zivilgesellschaft eine solche Charakterisierung weiterhin hinterfragt, fallen Mainstream-Medien und Politiker immer noch auf dieser Verleumdung herein.

## **8 Mythos 8: Die Osloer Vereinbarungen spiegeln den Wunsch auf *beiden* Seiten wider, eine Lösung zu erreichen**

**Mythos Nr. 8** ist, dass es sich bei den Osloer Vereinbarungen um einen Friedensprozess gehandelt habe, der dem Wunsch auf *beiden* Seiten entsprungen war, zu einer Lösung zu kommen. Die Idee der Teilung Palästinas war schon in der weit entfernten Vergangenheit der 1930er Jahre ein zionistisches Konzept gewesen, dem die Palästinenser sich bis in die späten 1980er Jahre geweigert hatten nachzugeben. In der Zwischenzeit verringerte sich der Teil des Landes, den die Israelis den Palästinensern anzubieten bereit waren, etwa der Hälfte auf 15 Prozent.

Die Bereitschaft, diese 15 Prozent als Staat zu bezeichnen, konnte die Tatsache nicht verbergen, dass der Oslo-Prozess, der allein von Israelis entworfen worden war, den Palästinensern lediglich ein fragmentiertes Bantustan und kein "Recht auf Rückkehr" oder eine andere Lösung für die Millionen von palästinensischen Flüchtlingen angeboten hat.

Oslo war das Ergebnis einer Matrix von Ereignissen, durch die die PLO und ihr Führer, Yasser Arafat, einen Machtverlust hatten hinnehmen müssen, und zwar in einem solchen Ausmaß, dass er sich entgegen dem Rat seiner besten Freunde in diesen Prozess hinein begab, in der Hoffnung, Unabhängigkeit für wenigstens einen Teil Palästinas zu erlangen. Das Endergebnis war eine fast vollständig Zerstörung Palästinas und der Palästinenser.

## 9 Mythos 9: Die Zweite Intifada war ein von Arafat abgestimmter Terrorangriff der Massen

**Der neunte Mythos** ist der, dass die *Zweite Intifada* ein von Arafat gesponserter und in gewisser Weise von ihm geplanter, überdimensionierter Terrorangriff war. In Wirklichkeit war sie eine Massendemonstration der Unzufriedenheit über den Vertrauensbruch von Oslo, verstärkt durch die provokanten Aktivitäten von Ariel Sharon und seinesgleichen im Umfeld der Heiligen Stätten des Islams in Palästina. Dieser gewaltlose Protest wurde von Israel mit brutaler Gewalt niedergeschlagen, was auf palästinensischer Seite zu einer noch verzweifelteren Reaktion führte: dem erweiterten Einsatz von Selbstmordattentaten als letzter Ausweg gegen die militärische Übermacht Israels. Es existieren indes schlagkräftige Aussagen der Korrespondenten israelischer Nachrichtenblätter darüber, wie ihre Berichte aus den ersten Anfänge der Intifada – als gewaltfreie Bewegung, die gewaltsam niedergeschlagen wurde – von den Herausgebern zurückgestellt wurden, weil sie der Erzählung der Regierung nicht entsprachen.

Die Legende über die Palästinenser, die den Friedensprozess gewaltsam zu Fall bringen und damit "wieder bestätigen", was Israel schon immer über sie gesagt hat – d.h. dass sie keine Gelegenheit auslassen, um eine Chance für den Frieden zu verpassen und dass "es auf palästinensischer Seite niemanden gibt, mit dem man reden könnte" – ist besonders zynisch.

Israels Regierung und Armee hatten mit Gewalt versucht, ihre eigene Version von Oslo durchzusetzen – eine Version, die bedeutete, dass die Besatzung mit Zustimmung der Palästinenser auf ewig aufrechterhalten wird – und selbst ein noch so schwacher Arafat konnte das nicht akzeptieren. Er, und so viele andere Führer, die die Palästinenser zur Versöhnung hätten führen können, wurden von den Israelis, und vor allen Dingen von diesen, ins Zielvisier genommen; die meisten von ihnen, und vielleicht sogar auch Arafat, wurden ermordet.

## 10 Mythos 10: In Israel und Palästina ist eine Lösung in greifbarer Nähe

**Der letzte und zehnte Mythos** besteht darin, dass eine Lösung in Israel und Palästina gleich um die Ecke liegt: es wird sich eine "Zweistaatenlösung" ergeben und der Konflikt ist fast vorbei. Diese Ecke liegt definitiv nicht auf unserem Planeten, vielleicht ja anderswo im Universum.

Die Realität vor Ort - die einer massiven Kolonialisierung und einer direkten Annektierung weiter Teile der Westbank zu Israel - würde jeden daraus entstehenden palästinensischen Staat zu einem traurigen Bantustan machen.

Falls man sich jemals auf einen solchen Staat einigen sollte, dann würde es sich lediglich um ein Bantustan ohne jede Souveränität handeln. Noch schlimmer: Palästina würde auf 20 Prozent dessen herunterdefiniert, was es eigentlich ist, und als Palästinenser würden nur diejenigen benannt, die in der Westbank leben (bezeichnenderweise scheint der Gaza-Streifen von den Diskussionen über einen zukünftigen Staat ausgeschlossen zu sein. Auch große Teile Jerusalems sind in dem vorgesehenen Staat nicht berücksichtigt).

Die "Zweistaatenlösung", wie sie oben beschrieben wurde, ist eine israelische Erfindung, die Israel erlauben sollte, die Quadratur des Kreises zu schaffen: die Westbank unter Israels Kontrolle zu bringen, ohne die dort lebende Bevölkerung integrieren zu müssen. Um dies zu bewerkstelligen, wurde vorgeschlagen, dass Teile der Westbank autonom und sogar ein "Staat" sein dürften, wenn die Palästinenser im Gegenzug alle ihre Hoffnungen aufgeben: die Hoffnung auf eine Rückkehr der Flüchtlinge, die Hoffnung auf gleiche Rechte für die Palästinenser innerhalb Israels, die Hoffnungen darauf, was aus Jerusalem werden würde, und die Hoffnung auf ein normales Leben als menschliche Lebewesen in ihrem Heimatland.

Jede Kritik an dieser Mythologie wird als Antisemitismus gebrandmarkt. Tatsächlich aber sind diese Politik und Mythologie der Hauptgrund dafür, dass der Antisemitismus heute überhaupt noch existiert. Israel besteht darauf, dass all seine Handlungen im Namen des Judentums geschehen. Damit stellt es in den Köpfen verdrehter Personen eine Verbindung zwischen der zionistischen Kolonialisierung und der jüdischen Religion her. Im Namen des Judentums sollte diese Verbindung zurückgewiesen werden.

Vielmehr sollte um unserer aller universeller Werte willen das Recht aller Menschen, die in Palästina leben (oder von dort vertrieben wurden), respektiert werden. Das Recht für alle Völker in Israel und Palästina, als Gleiche zu leben, sollte auf der Agenda jeder Bemühung um Frieden und Versöhnung in der Region ganz oben stehen.